Zeitschrift: Heimat heute / Berner Heimatschutz

Herausgeber: Berner Heimatschutz, Region Bern Mittelland

Band: - (2008)

Rubrik: Schoggitaler 2008

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schein: der Dittlingerturm. Sein Standort war dank Stadtplänen des mittleren 18. Jahrhunderts einigermassen bekannt gewesen, aufgrund der Störungen des 19. und 20. Jahrhunderts hatte man aber mit keinen erhaltenen Relikten mehr gerechnet, da diese Türme im Normalfall nicht stark fundiert waren. Die Reste hatten sich denn auch nur erhalten, weil dieser Turm – als einer der wenigen – unterkellert gewesen war.
Es handelt sich um einen von zwei Mauertürmen, die sich zwischen dem Christoffeltor und dem Golattenmatttor erhoben. Er entstand 1344 als Rundturm, wurde aber 1456/57 neu errichtet, wobei man den alten Keller übernahm. Im aufgehenden Bestand war er gemäss den Bildquellen ein im Grundriss halbrunder, viergeschossiger Turm mit einem Zinnenkranz, dessen Rückseite gerade geschlossen war. Benannt wurde er nach dem Venner Ludwig Dittlinger. Mindestens seit dem 16. Jahrhundert diente der Turm als Gefängnis für politische Sträflinge.
Wurde der Turm 1803 Kantonsbesitz und von diesem als Gefängnis für 14–16 Gefangene eingerichtet, so entschloss man sich 1824, ein modernes Zuchthaus an der Stelle der heutigen Bollwerkpost zu errichten. Diesem hatte nicht nur der Dittlingerturm, sondern der gesamte Nordteil der Stadtbefestigung zu weichen.
Trotz intensiver Verhandlungen erwies es sich als nicht möglich und sinnvoll, das Turmfundament zu präsentieren. Ausserdem musste eine Starkstromleitung durch das Relikt gezogen werden, was auf zwei Seiten eine über einen Meter breite Schlitzung des Mauerwerks bedingte, die mit Diamantfräsen vorgenommen wurde. Das Fundament wurde anschliessend abgedeckt und wieder zugeschüttet.

Dr. Armand Baeriswyl
Leiter der Stadt-, Burgen- und Kirchenarchäologie, Archäologischer Dienst des Kantons Bern

Schoggitaler 2008

Pro Natura und der Schweizer Heimatschutz widmen den Schoggitaler 2008 dem Thema Biodiversität. Unter dem Motto «Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab» kommt der Erlös des diesjährigen Talerverkaufs hauptsächlich Projekten zur Stärkung der biologischen Vielfalt in der Schweiz zugute.
Im Projekt «Allegra Geissenpeter» werden rund 50 Hektaren artenreiche Trockenwiesen im Wallis, Tessin und in Graubünden vor dem Verschwinden gerettet. Diese farbenprächtigen Wiesen mit einer Vielzahl an Schmetterlingen und Orchideen sind dank einer angepassten landwirtschaftlichen Nutzung entstanden. Da jedoch in den letzten Jahrzehnten viele schlecht zugängliche Weiden aufgegeben wurden, wachsen sie zunehmend zu. Mit einer gezielten Beweidung durch Stiefelgeissen will Pro Natura in Zusammenarbeit mit motivierten Bauern die hohe Biodiversität dieser Gebiete erhalten.
Mit zwei weiteren Projekten in Luzein (Prättigau, GR) und Stalden (Vispertal, VS) fördert Pro Natura Libellenarten, die auf alpine Moorgebiete angewiesen sind: von der Arktischen Smaragdlibelle bis zur vom Aussterben bedrohten Glänzenden Binsenjungfer. Mit der Einzäunung bestimmter Moorgewässer wird verhindert, dass diese durch Beweidung geschädigt werden. Zudem werden Massnahmen gegen die Entwässerung und Verlandung der Moore getroffen.

Biodiversität umfasst nicht nur die Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten (Artenvielfalt), sondern auch die Vielfalt an Lebensräumen und die genetische Vielfalt innerhalb einzelner Arten. Die Schoggitaler-Aktion 2008 unter dem Motto «Biodiversität – jede Art hängt von anderen ab» unterstreicht, dass Tier- und Pflanzenarten nicht isoliert leben, sondern aufeinander angewiesen sind. Der Einsatz für einzelne gefährdete Arten nützt schliesslich allen.

Dieser Ausgabe von «Heimat heute» liegt eine Bestellkarte für Schoggitaler bei.
Bestellungen per Telefon (044 262 30 86) oder E-mail (info@schoggitaler.ch) werden vom Talerbüro in Zürich ebenfalls sehr gerne entgegengenommen.